

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,75 RM, unter Streifband 2,10 RM. Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 19,— RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 240,— RM berechnet (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,6 RM)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: A 7 D ö n h o f f 2425, 2426, 2427

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 16, Jahrgang 55 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 * 18. April 1931

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Die große Fusion der Großuhrenfabriken gescheitert

In der vorigen Nummer unserer Zeitung brachten wir eine kurze Nachricht, daß der Gesamtzusammenschluß der Firmen des Junghans-Konzerns mit den Firmen des Kienzle-Konzerns und der Firma Mauthe vor dem Abschluß stände. Bei Beginn des Druckes der Nummer erhielten wir die Nachricht, daß der Zusammenschluß nun doch gescheitert sei. Weiter ging uns dann von authentischer Seite eine Nachricht zu, daß die in einer großen Tageszeitung gemachte Angabe über die Ursache des Scheiterns der Verhandlungen unzutreffend sei, und endlich erhielten wir vom Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenindustrie die Nachricht, daß die seit langem geführten Zusammenschlußverhandlungen der großen Uhrenfabriken als gescheitert angesehen werden müßten. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beteiligten Firmen würden dadurch aber nicht aufhören, sondern die bisherige Zusammenarbeit im Interesse des ganzen Gewerbes würde auch in Zukunft aufrecht erhalten werden.

Es verbleibt nunmehr bis auf weiteres bei der bisherigen Konstellation, wonach in der Firma Gebrüder Junghans A. G. die frühere Firma Junghans mit der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik und mit den Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken unter Übernahme der Firma Lenzkirch zusammengeschlossen sind, während in Schweningen der Zusammenschluß zwischen den Firmen Kienzle Uhrenfabriken A. G. und Thomas Ernst Haller besteht. Ohne weiteren Anschluß besteht weiterhin die Firma Friedrich Mauthe. Die langen und mühsamen Verhandlungen um den Gesamtzusammenschluß der genannten Firmen haben damit einen in diesem Stadium nicht mehr erwarteten Ausgang genommen. Die von dem Zusammenschluß erwarteten Vorteile für die Gesundheit des Gewerbes werden also nun nicht eintreten, ebensowenig die Nachteile, die man befürchten konnte. Bestehen bleibt aber die Tatsache, daß sich die deutsche Großuhrenfabrikation außerordentlich schwierigen Verhältnissen gegenüber befindet, denen mit kleinen Mitteln nicht beizukommen ist. Wir haben nie ein Hehl daraus gemacht, daß wir die Klage der Uhrenindustrie, unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei eine wirtschaftliche Führung der Betriebe nicht möglich, für durchaus berechtigt halten. Der groß angelegte Versuch, durch Rationalisierung der Fabrikation eine

solche Verbilligung der Erzeugnisse zu erreichen, daß ein wirtschaftliches Arbeiten wieder möglich sei, ist zunächst daran gescheitert, daß keine Absatzmöglichkeit besteht für die immer weiter vergrößerte Produktion, die durch die Rationalisierungsmaßnahmen bedingt wird, wenn sie den gewünschten Erfolg zeitigen sollen. Übrig bleibt die Zinsbelastung durch die in den Rationalisierungsmaßnahmen investierten Kapitalien. Mit anderen Worten: anstatt der erhofften Erleichterung ist zunächst eine Erschwerung der Situation eingetreten.

Ist ein Glied der Gesamtfamilie des Uhrengewerbes, bestehend aus Fabrikation, Großhandel und Einzelhandel, krank, oder befindet es sich in Schwierigkeiten, so müssen die anderen Glieder ebenfalls darunter leiden. Alle haben also das gemeinsame Interesse, daß jedes der anderen Glieder unter lebensmöglichen Bedingungen arbeiten kann. Die Interessen der Fabrikation weichen insofern von den Interessen des Groß- und Einzelhandels ab, als es sich bei ihr nicht nur um den Inlands-, sondern auch um den weit größeren Auslandsabsatz handelt. Immerhin ist aber der Inlandsabsatz auch die Existenzgrundlage für die Fabrikation. Auf die Absatzmöglichkeiten im Ausland hat der inländische Einzelhandel keinen oder keinen nennenswerten Einfluß, desto mehr aber auf den Inlandsabsatz. Der Schlüssel zur Lösung der ganzen Schwierigkeiten heißt also: **Steigerung des Absatzes bei existenzfähigen Preisen!**

Es wird Sache sowohl der Uhrenindustrie als auch der anderen Gruppen des Gewerbes sein, unter sich dafür zu sorgen, daß Preisunterbietungen, an denen das Gesamtgewerbe niemals Interesse hat, aufhören. Vor allen Dingen soll man nicht gleich nervös werden, wenn irgendein Außenseiter die Preise unterbietet, der ja insgesamt doch keine ernsthafte Konkurrenz machen kann. Dies ist nicht zu verwechseln mit irgend welchen Konkurrenzmaßnahmen durch Schaffung billiger Ausgangs- oder Sonderpreislagen als Kampfmittel gegen Schäden, wie sie z. B. das Vorgehen der Firma Lauffer und anderer erforderlich machen kann.

In einem Punkte haben alle drei Gruppen das gleiche Interesse, und sie müssen in genau gleicher Richtung tätig werden, nämlich hinsichtlich der Steigerung des Absatzes von Groß-